

1180407



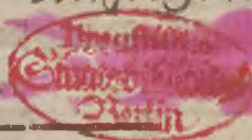
104506

1816

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.



Sechster Jahrgang. Erstes Quartal.



Nro. 1. Ratibor, den 1. Februar 1816.

An das Publicum.

Um dem allgemeinen Wunsche des Publicums zu genügen, wird der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger, welcher durch ungünstige Zeitumstände unterbrochen worden war, wieder fortgesetzt. Während dieser Unterbrechung, wurde das Bedürfniß dieser Wochenschrift erst recht fühlbar, und es gereicht der Redaction zum Vergnügen, der allgemeinen Aufforderung, durch die Fortsetzung dieses gemeinnützigen Blattes, bei der erfreulichen Aussicht in der angehenden bessern Zeit, mit Hoffnung auf eine werththätigere Unterstützung von Seiten des Publicums, willfahren zu können.

Der Plan und die Tendenz des Blattes sind bekannt.

Alles was ein allgemein nützliches Interesse hat wird mit Vergnügen gratis aufgenommen. Bekanntmachungen, zahlen 8 gr. Cour. Insertions-Gebühren für die gebrochene Zeile und ebensoviel für jedes Belagsblatt.

Der Preis des Jahrgangs ist 2 Rthlr. Cour. und vierteljährig 12 ggr. Cour.

Jede Aufkündigung, muß von Seiten des Interessenten, wenigstens 4 Wochen vor Anfang des folgenden Quartals geschehen.

Diejenigen welche den Anzeiger halten wollen, haben sich deshalb an das Ihnen nächste Post-Amt, zur Subscription gefälligst zu wenden.

Das hiesige Königl. Wohlbbliche Post-Amt übernimmt nach wie vor die Haupt-Expedition.

Ratibor, den 1ten Febr. 1816.

Die Redaction des Allgemeinen Oberschlesischen Anzeigers.

Die Friedensfeier zu Ratibor.

Die edle Wahr- und herzlichste Freude, womit der Friede allhier gefeyert wurde, entsprach so dem Charakter eines allgemeinen Volks-Festes; daß eine gedrängte Beschreibung desselben, weniger dazu dienen mag eine vollkommene Anschauung davon darzubieten, als vielmehr, wenn auch nur mit schwachen Zügen anzudeuten; wie ebenwäsig sich die Stimmung der Einwohner einer einzelnen Stadt, mit dem Geiste einer großen Nation aussprach. — Immerhin, mag dieses Fest, hie und da, mit mehr äußerem Glanz und schimmernden Gepränge begangen worden seyn, allein mit mehr innerer Regung freudiger Gefühle, mit mehr dankbaren Empfindungen für die Retter und Beschützer der errungenen Selbstständigkeit und mit mehr heilige Wünsche für das Wohl und Heil des Westen der Könige und dem theuren Vaterlande, dürfte

wohl nirgends dieser Tag gefeyert worden seyn, wie bey uns. So wie in dem wichtigen Zeitabschnitt der Kriegsepoche, die hiesige Stadt, in stets stiller Mitwirkung und ohne gesprächige Selbstsucht, viel des Guten und Möglichen zum allgemeinen Zweck beisteuerte, so wand sie auch bescheiden ein Blümchen in den schönen Kranz, womit die Siegesgöttin die Großthaten des Vaterlands krönte. Möge dieser Kranz ewig blühen und das bescheidene Blümchen immerdar seinen Glanz erhöhen!

Ward die freudige Erwartung und das heilige Gefühl durch das imposante Geläute der Glocken und Geräusche der Völler, schon des Abends zuvor rege gemacht, so wurden auf dieselbe Weise jene Empfindungen mit dem Beginn des frühlichen Tages wieder angestimmt, und durch den feyerlichen Zug aller Dekasterien gesteigert, die vom Rathhause aus in langer Reihe unter Vorschreitung der Schützen-

Kompagnie, der Gensd'armerie und eines Musikkohors, hin zur heiligen Stätte wallte, wo der katholische Gottesdienst durch Lob- und Dankgebete die bewährte Tugend der geprüften Herzen, der allgütigen Gerechtigkeit welchete, die ermahnende und belehrende Stimme des Priesters, zum Wandel auf der Bahn der Tugend ermunterte, und Segen und Heil denjenigen verheißte, die Gott den König und das Vaterland lieben.

Würdevoll war der Aktus und heilig die Erbauung, denn der Einklang der Tugend und der Miligion stimmt die Harmonie der Gefühle und Seelenkräfte, und das veredelte Gemüths des bessern Menschen, wird zum Göttlichen erhoben.

Mit dieser Weihe und dieser Erbauung, wallte sodann der feierliche Zug und die übrige Volks-Menge hin zur lutherischen Kirche, wo hin auch die israelitische Gemeinde gekommen war, nachdem in ihrer Synagoge der Gottesdienst vollendet war, und wobey von einem ihrer Vorsteher eine Gehaltvolle Rede gesprochen ward.

So wie jetzt die Gemüther Aller durch Erhebung gestimmt waren, konnte die Freude bey einem Mittags-Mahle wozu mehr als 200 Personen beider Geschlechter sich in einem Saale versammelt hatten, nicht fehlen, wo die Großthaten eines Volkes gepriesen wurden, das, mit Rückblick auf wenig verflossene Jahre, am heutigen Tage, die Weihe seiner Wiedergeburt feierte, das, durch seine Energie der Impuls

zu den Kraftäufferungen aller übrigen Völker des großen Bundes ward, das im hohen Schwung seiner moralischen Größe und intellektuellen Vollkommenheiten die hochgefeierten Nationen der grauen Vorzeit übertroffen hat und das, von der Mittwelt gesegnet und von der Nachwelt bewundert werden wird. Zu dem Segen für das Heil und Wohl des Vater des Vaterlands ward durch vielfältige Aclamationen der Segen für die hohen Verbündeten im großen Völkerbunde gesügt, und den unsterblichen Thaten preussischer Helden, mit freudigem Herzen, die dankbarste Anerkennung gezollt.

So wie das Tageslicht dem Abenddunkel ablouchte eine allgemeine Illumination die Straßen der Stadt. Mancher sinnreiche Spruch in edler Bezeichnung der Friedensfeier, manches schöne Gemälde im Glanze der herrlichen Beleuchtung schimmernd, und vorzugsweise die pracht- und geschmackvolle Beleuchtung des hiesigen Landschafts-Hauses, zog das Auge des Beschauers mit Wohlgefallen an, und die freudige Menge mochte wiederholentlich, unter Jubelgeschrey und Freudenruf die Straßen der Stadt auf und ab, bis sie der Schall der fröhlichen Musik an mancherley Orten, zum Tanze versammelte. Fünf Hundert hatte der neu erbaute, und zu diesem Feste charakteristisch decorirte Saal aufgenommen, wo die innige Herzensfreude sich im wirbelnden Tanze äußerte, und der Ausbruch der freudig gestimmten Gemüther, bis zum frühen Morgen, im Wohlklang harmonischer Gefühle forthalte.

Alles war fröhlich, alles war vergnügt, und in seinen Ansprüchen zur Freude und dem Genuß des schönen Festes, haltfam befriedigt, denn die Anordnung des Ganzen war mit Verstand und Geschmak geschehen.

Gestorbene zu Ratibor:
Den 5ten Januar, Eduard Rudolph, Sohn des Tanzlers Herrn Lange 6 Wochen alt.
Den 17ten Januar, Herr Joseph Frey, Kaufmann 71 Jahr alt.

**Getreide: Preise zu Ratibor pro Breslau
lauer Scheffel.**
(Münz-Courant a 52 1/2 halben Igr.)

Datum.	Weiz.	Rog.	Ger.	Ha.	Erb.
	ten.	gen.	ke.	fer.	ten.
1816.	R. Igl.	R. Igl.	R. Igl.	R. Igl.	R. Igl.
den 4 ten	3 1	2 15	1 19	28	2 29
" 11.	2 24	2 14	1 20	1	2 15
" 17.	2 25	2 12	1 20	1	2 17
" 25.	2 29	2 9	1 20	1	2 10

Einzelne Blätter dieses Anzeigers werden für 2 Igl. Münze verkauft.
Die Redaction.